

A - Dorfentwicklung * Überlingen am Ried

750 Jahre Überlingen – ein großer Anlass, der 2006 in Überlingen am Ried mit einem tollen Dorffest gefeiert wurde. Ein Dorffest, bei dem die Gelegenheit genutzt wurde, die Traditionen des bäuerlich geprägten Dorfes wieder lebendig werden zu lassen. Ein Dorffest, bei dem das große Potential des Überlingen am Ried von heute sichtbar wurde: die Vielfalt seiner Vereine und das große Engagement aller Überlinger Mitbürger.

750 Jahre Überlingen – dieses Jubiläum war für die Ortschaftsräte Anlass, zu schauen wo Überlingen am Ried heute steht und welche Perspektiven dieser Ortsteil für die kommenden 15 Jahre entwickeln könnte. Gemäß dem Vorbild anderer Singener Ortsteile (Bohlingen, Schlatt unter Krähen, Hausen an der Aach) beantragte der Ortschaftsrat im Frühjahr 2006 die Erstellung eines Dorfentwicklungskonzeptes.

Bereits 1984 wurde vom Planungsinstitut Ländlicher Raum, Stuttgart, ein Dorfentwicklungskonzept für Überlingen erarbeitet. Die wichtigste daraus resultierende Maßnahme war die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt, die 1988 fertig gestellt werden konnte.

Das aktuelle Dorfentwicklungskonzept besteht aus verschiedenen Bausteinen: dem *Teil A* – Analyse, dem *Teil B* – Bürgerbeteiligung und dem *Teil C* – dem Konzept.

Grundlagen der Arbeit an diesem Dorfentwicklungskonzept ist zum einen die „Lokale Agenda“ der sich die Stadt Singen (Hohentwiel) verpflichtet hat. „In der lokalen Agenda 21 werden alle Staaten aufgefordert, eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung anzustreben. Alles politische Handeln und jede menschliche Tätigkeit hat sich insbesondere unter dem Gesetz langfristiger und globaler Auswirkungen an dieser Zielsetzung zu orientieren.

Anders gesagt sind alle Bürger dazu aufgefordert, Umwelt und Ressourcen zu schützen, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen und so zu wirtschaften, dass für die Zukunft die Lebensgrundlagen erhalten bzw. der Lebensstandard aller Menschen verbessert wird.“ (Internetseite der Stadt Singen, Allgemeines über die Lokale Agenda 21, UWS Stadt Singen)

Ein Dorfentwicklungskonzept ist somit die ideale Plattform, Ideen entsprechend der Leitbilder der Agenda 21 zu entwickeln. Besonders die Entwicklung dieses Konzepts unter Beteiligung der Überlinger Bürger (s. *Teil B*), als Fachleute ihrer direkten Lebensumgebung, ist ein beispielhaftes Projekt für die Umsetzung der lokalen Agenda 21.

Ein weiterer Aspekt, welcher die Ausarbeitung dieses Konzepts stark beeinflusst, ist die Initiative des Landes Baden-Württemberg, den Flächenverbrauch zu stoppen und die Ortsmitten zu stärken. Durch die Erkenntnis, dass sich durch die Ausweisung neuer Baugebiete die Siedlungs- und Verkehrsflächen in vielen Gemeinden in wenigen Jahrzehnten verdoppelt hat, gleichzeitig aber die Ortskerne einen immer stärkeren Modernisierungsbedarf aufweisen, soll nun verstärkt der Schwerpunkt auf die INNENENTWICKLUNG gesetzt werden. So werden z.B. vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum über Entwicklungsprogramme (ELR, MELAP) Vorhaben gefördert, die zur Strukturverbesserung des Ortes, zur Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum, zur Stärkung des Ortskerns beitragen und die einen belegbaren Beitrag zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs leisten.

Einen Schritt hin zur Realisierung dieser übergeordneten Zielen soll durch die im *Teil C* – Konzept aufgezeigten Maßnahmen gegangen werden.

Teil A - Analyse

Als Grundlage dieses Dorfentwicklungskonzepts dient die Aufarbeitung der Daten und Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung und der baulichen Entwicklung. Die Basis der weiteren Entwicklung ist die Dokumentation des Bestandes: des Regionalplanes, des geltenden Flächennutzungsplanes, des Landschaftsplanes. Weitere Grundlagen sind die Darstellung der baulichen Entwicklung, der bestehenden Bebauungspläne, der Grünstruktur, der Verkehrsstruktur, der öffentlichen Einrichtungen & Infrastruktur, des Gewerbes und der Landwirtschaft und der Bauoptionen, d.h. der möglichen Flächen mit Bebauungs- / bzw.- Ausbaumöglichkeiten.

Teil B – Bürgerbeteiligung

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung waren Grundlage für die Auswahl der Schwerpunktthemen, die schließlich im *Teil C – Konzept* ausgearbeitet wurden. Die Bürgerbeteiligung erfolgte zum einen über die Verteilung von Fragebögen an alle Haushalte des Dorfes. Auf den Fragebögen wurde gleichzeitig abgefragt, in wieweit seitens der Bürger das Interesse besteht an einzelnen Diskussionsabenden zu bestimmten Themenbereichen teilzunehmen. Diese Diskussionsabende, die im April und Mai 2006 stattfanden, wurden von einer Moderatorin betreut und angeleitet. Es gab folgende Themenbereiche:

- Ortsbild, Städtebau und Landschaft
- Verkehr und Mobilität
- Soziales, Jugend und Kultur
- Infrastruktur, Tourismus und Wirtschaft

Da die Abende durchweg gut besucht waren (im Schnitt 17 Teilnehmer, mit Ausnahme des letzten Abends mit nur 7 Teilnehmern), konnten gute, konstruktive Ergebnisse erzielt werden. Die Auswertung der Fragebögen und die Ergebnisprotokolle der Diskussionsabende sowie ein Resümee des Ortschaftsrates sind im *Teil B – Bürgerbeteiligung* zu finden.

Teil C – Konzept

Aus der Bürgerbeteiligung heraus wurden in Abstimmung mit dem Ortschaftsrat die Schwerpunktthemen der Konzeption ausgewählt. Die einzelnen Themenbereiche wurden aufgearbeitet, mit den Betroffenen bzw. innerhalb der Verwaltung abgestimmt und Realisierungsvorschläge erarbeitet.